

Liedtexte zur CD „Abendstille überall“

- 23 Abendlieder und Kirchenlieder in Abfolge der CD -

Nun wollen wir singen das Abendlied

1. Nun wollen wir singen das Abendlied
Und beten, dass Gott uns behüt.
2. Es weinen viel Augen wohl jegliche Nacht,
Bis morgens die Sonne erwacht.
3. Es wandern viel Sternlein am Himmelsrund;
Wer sagt ihnen Fahrweg und Stund?
4. Dass Gott uns behüt bis die Nacht vergeht,
Kommt singet das Abendgebet!

Der Mond ist aufgegangen

1. Der Mond ist aufgegangen
Die gold'nen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar
Der Wald steht schwarz und schweiget
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold
Gleich einer stillen Kammer
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön
So sind wohl manche Sachen
Die wir getrost verlachen
Weil unsere Augen sie nicht seh'n.

4. So legt euch denn ihr Brüder
In Gottes Namen nieder
Kalt ist der Abendhauch
Verschon uns, Gott, die Strafen
Und lass uns ruhig schlafen,
Und unser'n kranken Nachbar auch.

Weißt du, wie viel Sternlein stehen

1. Weißt du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt ?
Weißt du, wie viel Wolken gehen weit hinüber alle Welt ?
Gott, der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet
An der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut,
Wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut ?
Gott, der Herr, rief sie beim Namen, dass sie all ins Leben kamen,
Dass sie nun so fröhlich sind, dass sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wie viel Kindlein frühe steh'n aus ihren Betten auf,
Dass sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf ?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen,
Kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

Die Blümelein, sie schlafen

1. Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein.
Sie nicken mit dem Köpfen auf ihren Stängelein.
Es rüttelt sich der Blütenbaum, er säuselt wie im Traum:
Schlafe, schlafe, mein Kindlein schlafe ein.

2. Die Vöglein sie sangen so süß im Sonnenschein.
Sie sind zur Ruh´ gegangen in ihre Nestlein klein.
Das Heimchen in dem Ährengrund, es tut allein sich kund:
Schlafe, schlafe, mein Kindlein schlafe ein.

3. Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durchs Fensterlein.
Ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu Bette sein.
Und wo es nur ein Kindchen fand streut es ins Aug´ ihm Sand.
Schlafe, schlafe, mein Kindlein schlafe ein.

Guten Abend, gute Nacht

1. Guten Abend, gut' Nacht, mit Rosen bedacht,
Mit Näg'lein besteckt, schlupf' unter die Deck'.
Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt,
Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt.

2. Guten Abend, gut' Nacht, von Englein bewacht,
Die zeigen im Traum, dir Christkindleins Baum.
Schlaf nun selig und süß, schau im Traum 's Paradies,
Schlaf nun selig und süß, schau im Traum 's Paradies.

Wer hat die schönsten Schäfchen?

1. Wer hat die schönsten Schäfchen?

Die hat der gold'ne Mond,
Der hinter jenen Bäumen
Am Himmel droben wohnt.

2. Dort weidet er die Schäfchen

Auf seiner blauen Flur,
Denn all' die hellen Sterne
Sind seine Schäfchen nur.

3. Und soll ich dir eins bringen,

So darfst du niemals schrei'n,
Musst freundlich wie die Schäfchen
Und wie ihr Schäfer sein.

Ade zur guten Nacht

1. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluss gemacht,
Dass ich muss scheiden.
Im Sommer da wächst der Klee
Im Winter da schneit' s den Schnee, dann komm ich wieder.

2. Es trauern Berg und Tal wo ich viel tausendmal
Bin d'rüber gegangen.
Das hat deine Schönheit gemacht,
Hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

3. Das Brunnlein rinnt und rauscht, wohl unter dem Holderstrauch,
Wo wir gesessen.
Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag,
Das hast du vergessen.

4. Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Geld
Mit ihrem Lieben.
Ade zur guten Nacht, jetzt wird der Schluss gemacht,
Dass ich muss scheiden.

Guter Mond, du gehst so stille

1. Guter Mond, du gehst so stille
Durch die Abendwolken hin
Deines Schöpfers weiser Wille
Hieß auf jene Bahn dich zieh´n
Leuchte freundlich jedem Müden
In das stille Kämmerlein
Und dein Schimmer gieße Frieden
Ins bedrängte Herz hinein!

2. Guter Mond du wandelst leise
An dem blauen Himmelszelt,
Wo dich Gott zu seinem Preise
Hat als Leuchte hingestellt
Blicke traulich zu uns nieder
Durch die Nacht aufs Erdenrund.
Als ein treuer Menschenhüter
Tust du Gottes Liebe kund.

3. Guter Mond, so sanft und milde
Glänzest du im Sternenmeer,
Wallest in dem Lichtgefilde
Hehr und feierlich einher.
Menschentröster, Gottesbote
Der auf Friedenswolken thront,
Zu dem schönsten Morgenrote
Führst du uns, o guter Mond!

Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein

1. Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein! Es ruh'n Schäfchen und Vögelein.

Garten und Wiese verstummt, auch nicht ein Bienchen mehr summt.
Luna mit silbernem Schein, schauet zum Fenster herein.
Schlafe beim silbernem Schein, schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,
Schlaf ein, schlaf ein!

2. Alles im Schlosse schon liegt. Alles in Schlummer gewiegt;
Reget kein Mäuschen sich mehr, Keller und Küche sind leer
Nur in der Zofe Gemach, tönet ein schmachtendes Ach
Was für ein Ach mag dies sein? Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,
Schlaf ein, schlaf ein.

3. Wer ist beglückter als Du? Nichts als Vergnügen und Ruh.
Spielwerk und Zucker vollauf und noch Karossen im Lauf.
Alles besorgt und bereit, dass nur mein Prinzchen nicht schreit.
Was wird das künftig noch sein? Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,
Schlaf ein, schlaf ein.

Es dunkelt schon in der Heide

1. Es dunkelt schon in der Heide, nach Hause laßt uns gehn
Wir haben das Korn geschnitten mit unserm blanken Schwert.
2. Ich hörte die Sichel rauschen, sie rauschte durch das Korn;
Ich hört' mein Feinslieb klagen, sie hätt' ihr Lieb verlorn.
3. Hast du dein Lieb verloren, so hab' ich noch das mein'.
So wollen wir beide mit' nander uns winden ein Kränzelein.
4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträußelein von Klee.
Zu Frankfurt auf der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee.
5. Der Schnee, der ist zerschmolzen, das Wasser läuft dahin;
Kommst du mir aus den Augen, kommst mir aus meinem Sinn.
6. In meines Vaters Garten da stehn zwei Bäumelein;
Das eine, das trägt Muskat, das andere Braunnägelein.
7. Muskat, die sind süße, Braunnägelein sind schön;
Wir beide müssen uns scheiden, ja scheiden, das tut weh.

Abend wird es wieder

1. Abend wird es wieder,
Über Wald und Feld
Säuselt Frieden nieder.
Und es ruht die Welt.

2. Nur der Bach ergießet
Sich am Felsen dort,
Und er braust und fließet
Immer, immer fort.

3. Und kein Abend bringet
Frieden ihm und Ruh,
Keine Glocke klinget
Ihm ein Rastlied zu.

4. So in deinem Streben
Bist, mein Herz, auch du:
Gott nur kann dir geben
Wahre Abendruh'.

Nun ruhen alle Wälder

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,
Es schläft die ganze Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Kuchlein ein!
Will Satan mich verschlingen,
So lass die Englein singen:
"Dies Kind soll unverletzt sein."

3. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr.
Gott lass' euch selig schlafen,
Stell' euch die güld'nen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schar.

Steh'n zwei Stern' am hohen Himmel

1. Steh'n zwei Stern' am hohen Himmel,
Leuchten heller als der Mond.
Leuchten so hell, leuchten so hell,
Leuchten heller als der Mond.

2. Ach, was wird mein Schätzchen denken,
Weil ich bin so weit von ihr,
Weil ich bin, weil ich bin,
Weil ich bin so weit von ihr.

3. Gerne wollt ich zu ihr gehen,
Wenn der Weg so weit nicht wär'
Wenn der Weg, wenn der Weg,
Wenn der Weg so weit nicht wär'.

4. Gold und Silber, Edelsteine,
Schönster Schatz, gelt du bist mein,
Ich bin dein, du bist mein,
Ach, was kann denn schöner sein!

Abendstille überall

(Kanon zu 4 Stimmen)

Abendstille überall,
Nur am Bach die Nachtigall,
Singt ihre Weise klagend und leise
Durch das Tal.

Lobe den Herren

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet.
Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt.
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wieviel Not
Hat nicht der gnädige Gott
Über dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.
Alles was Odem hat lobe mit Abrahams Samen.
Er ist dein Licht,
Seele, vergiss es ja nicht.
Lobende, schließe mit Amen.

Nun danket alle Gott

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge tut an uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut bis hier her hat getan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unsrem Leben
Ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad, erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthronen,
Dem einig höchsten Gott, als er anfänglich war
Und ist und bleiben wird, so jetzt und immerdar.

Großer Gott, wir loben Dich

1. Großer Gott, wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann, Kerubim und Serafinen
Stimmen dir ein Loblied an; alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir stets ohne Ruh "Heilig, heilig, heilig" zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.

4. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass' uns deine Güte schauen;
Deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein: lass' uns nicht verloren sein.

So nimm' denn meine Hände

1. So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!
Ich mag allein nicht gehen
Nicht einen Schritt;
Wo Du wirst geh' n und stehen,
Da nimm mich mit!

2. In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz
Und mach es gänzlich stille
In Freud und Schmerz!
Lass ruh' n zu deinen Füßen
Dein armes Kind;
Es wird die Augen schließen
Und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle
Von seiner Macht,
Du führst mich doch zum Ziele
Auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!

Du meine Seele, singe

1. Du meine Seele, singe, wohlauf, und singe schön
Dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen steh'n.
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd,
Ich will ihn herzlich loben, solang' ich leben wird'.
2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jacobs Gott und Heil;
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil,
Das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt,
Sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.
3. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm!
Der Herr allein ist König, ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt,
Ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Ich singe dir mit Herz und Mund

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust,
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Wohlauf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

Wer nur den lieben Gott lässt walten

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.
2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh
und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.
3. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur
getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

In Dir ist Freude

1. In dir ist Freude in allem Leide,
O du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben,
Du der wahre Heiland bist;
Hilfest von Schanden, rettetest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
Wird ewig bleiben. Halleluja!
Zu deiner Güte steht unser G'müte,
An dir wir kleben im Tod und Leben;
Nichts kann uns scheiden. Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod.
Du hast's in Händen, kannst alles wenden,
Wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
Mit hellem Schalle, freuen uns alle
Zu dieser Stunde. Halleluja!
Wir jubilieren und triumphieren,
Lieben und loben dein Macht dort droben
Mit Herz und Munde. Halleluja!

Wir pflügen und wir streuen

1. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,
Doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:
Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
Und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Refrain:

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm
dankt,
Drum dankt ihm dankt und hofft auf ihn.

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn und Mondenschein
Und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein
Und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot
Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott. *Refrain:*
Alle gute...

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her,
Der Strohalm und die Sterne, das Sandkorn und das Meer.
Von ihm sind Büsch' und Blätter und Korn und Obst von ihm
Das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm. *Refrain:*
Alle gute...

4. Er lässt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf;
Er lässt die Winde wehen und tut die Wolken auf.
Er schenkt uns soviel Freude, er macht uns frisch und rot;
Er gibt den Kühen Weide und seinen Kindern Brot. *Refrain:*
Alle gute...